

Eisrettung: Ein Wettlauf mit der Zeit

Von Andreas Mäder. Aktualisiert um 19:38 Uhr

- [Drucken](#)
- [Mailen](#)

Die Feuerwehr Opfikon übte am Samstag die Rettung von im Eis eingebrochenen Personen. Dabei kam ein spezieller Eisretter zum Einsatz.



Der Eisretter wurde extra für Rettungsaktionen im Glattparksee gekauft, musste aber noch nie notfallmässig eingesetzt werden.

Bild: Daniel Kellenberger

Hilfeschreie aus dem Glattparksee: Im künstlichen Gewässer in Opfikon ist ein Mann im Eis eingebrochen. Die Feuerwehr ist zur Stelle.

«Eisretter bereitstellen!», ruft der Offizier seinen Männern zu. Sofort rennt ein Feuerwehrmann los, nähert sich vom Ufer her dem Opfer und versucht, den Mann im eiskalten Wasser zu beruhigen. Ein anderer Feuerwehrmann begibt sich mit dem an

eine Mischung aus Katamaran und Schlitten erinnernden Eisretter auf die gefrorene Wasseroberfläche und rückt so zum Opfer vor. Mit wenigen Handgriffen zieht der Retter den Mann aus dem kalten Wasser auf den Schlitten. Mit drei am Eisretter befestigten Seilen ziehen die Feuerwehrmänner am Ufer Opfer und Retter an Land.

Gesperrte Eisflächen nie betreten

Der Offizier ist zufrieden mit der Übung der Rettungsaktion. Einzelne Details können noch verbessert werden, aber der Ablauf sitzt. «Die Rettung aus dem Eis muss sehr schnell gehen», erklärt Christian Stieger, Stützpunktkommandant der Feuerwehr Opfikon. Schon nach wenigen Minuten im kalten Wasser treten Unterkühlungssymptome auf, und das Opfer ist nicht mehr in der Lage, sich aus eigener Kraft aus seiner misslichen Lage zu befreien.

Damit im Eis eingebrochene Personen möglichst rasch und sicher aus dem kalten Wasser geborgen werden können, besitzt die Feuerwehr Opfikon den speziell entwickelten Eisretter. Wenn der Feuerwehrmann während des Einsatzes auf dem Gerät im Eis einbricht, funktioniert das Gerät wie ein Boot und hält den Retter über Wasser. Mit den aktuellen Witterungsbedingungen haben die Feuerwehrleute nun nach Probeläufen auf Wasser im Sommer zum ersten Mal die Gelegenheit, den Umgang mit dem Gerät unter realistischen Bedingungen zu üben. 25 Männer und Frauen sind dem Aufruf zur freiwilligen Übung gefolgt und proben nun die Rettung aus dem vereisten Glattparksee gleich zweimal.

Im Ernstfall musste der Eisretter am Glattparksee bis jetzt noch nicht eingesetzt werden. Doch die Spuren im Schnee auf der gefrorenen Oberfläche verraten, dass sich Unverbesserliche trotz Warnung aufs Eis gewagt haben – und so das Risiko eines Unfalls eingegangen sind. Das Eis auf dem Glattparksee ist nach wie vor gesperrt, und mit einer Freigabe in den nächsten Tagen ist nicht zu rechnen. «Gesperrte Eisflächen dürfen unter keinen Umständen betreten werden», erklärt Prisca Wolfensberger von der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft. Als Laie könne man die Tragfähigkeit der Eisfläche nicht beurteilen. Auch eine Fläche, die sicher aussieht, könne Schwachstellen aufweisen.

Mehr Nachrichten und Hintergründe vom Unterland gibt es täglich im Regionalbund des Tages-Anzeigers. Schreiben Sie direkt an unterland@tages-anzeiger.ch (Tages-Anzeiger)